

Abzug gebracht. Naturalbezüge jeder Art gelten gleich den Gelbbüchern als Erwerb für Bewertung und Verpflegung und Kost der Dienstboten etc. haben wir in den Instruktionen an die Steuerpflichtigen Anweisung gegeben. Es werden hierfür pro Tag und Person, je nach dem Wohnorte und den Umständen Fr. 1.50 bis Fr. 4.— angesetzt.

Nicht zu vergessen sind die Kapitalgewinne jeder Art und hier insbesondere die aus dem Verkauf oder Tausch von Grundstücken etc. erzielten Mehrerlöse gegenüber dem Uebernahme bzw. Schätzungswert. Wir sind gezwungen, von den Steuerpflichtigen aus eigenem die vollständigen Angaben über Vermögen und Erwerb zu verlangen, wenn wir ehrliche Steuerverhältnisse haben und eine gute Steuermoral erzielen wollen. Es soll nicht der Glaube aufkommen, wenn etwas fehlt, so kann man dies immer noch, wenn es von der Kommission beachtet, dort nach Maßgabe der Erklärung verbessern. Wir werden in allen diesen Fällen fürbehaltene strenge Kontrolle üben müssen. Jedem Steuerpflichtigen ist es möglich, wahre und vollständige Angaben zu machen, wenn er den Druck des Formulars ganz durchnimmt und bei den einzelnen Posten sich überlegt, und nach Notwendigkeit in den Wägungen Einsicht nimmt. Im Interesse der Arbeitseinsparung und insbesondere um die Kosten der Steuerfestsetzung (Sitzungsgeld der Kommissionen) nach Möglichkeit zu reduzieren, sind wir gezwungen, so vorzugehen, um auch dem Vorwurfe zu begegnen, die Steuerfestsetzung beanspruche zu viel Zeit und zu große Kosten.

Personen, die nach Art. 46 des Steuergesetzes eingeschätzt werden wollen, haben einen entsprechenden Antrag an die Steuerverwaltung zu stellen und dort das entsprechende Formular zu anfordern.

Die Höhe der Summe, die das Land auf dem Steuerwege aufbringen muß, bestimmt sich nach dem Finanzbedarf des Landes und indirekt auch seiner Gemeinden. Eine zu tiefe Einschätzung des Vermögens und Erwerbes könnte deshalb, die Gleichmäßigkeit der Einschätzung vorausgesetzt, den Steuerpflichtigen auf die Dauer nichts nützen, da sie einfach durch Erhöhung der Steuerhöhe in den folgenden Steuerperioden fortgilt werden müßte. Hohe Steuerhöhen wären aber, selbst wenn sie durch eine schlechte Einschätzung scheinbar ausgeglichen würden, in mannigfacher Hinsicht (Anziehung auf Fremde, Zugang von Holdingsgesellschaften etc.) für das Land und indirekt für die Steuerpflichtigen selbst schädlich. Der Versuch einzelner Steuerpflichtiger aber, die sich durch eine schlechte Steuererklärung im Verhältnis zu den übrigen Steuerpflichtigen einen Vorteil zu verschaffen, wird im Interesse aller ehrlichen Steuerzahler mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden.

Die Steuerpflichtigen werden daher von uns nochmals ersucht, von vorneherein eine Steuererklärung abzugeben, die den Tatsachen und den im Formular angegebenen Bewertungsgrundsätzen entspricht.

Im folgenden bringen wir ein Schema für die Bewertung des Viehes und bemerken dazu, daß bei der entsprechenden Gattung jedesmal die genaue Anzahl der Tiere einzufügen ist. Das Schema stellt eine mittlere Bewertung dar und gilt insbesondere nicht für Qualitätsware und in einzelnen Fällen aber auch nicht für gefleckte Stücke. Die Kommission wird daher die Deklarationen auch in dieser Beziehung prüfen und behält sich vor, mangelhafte Erklärungen in dieser Hinsicht aus eigenem zu fortigieren.

Rühe	Fr. 700—1300
Kinder über 2 Jahre	„ 500—1100
Kinder 1—2 Jahre	„ 350—700
Kälber bis zu 1 Jahr	„ 140—450
Zuchstiere 1—4 Jahre	„ 800—1500
Ochsen 1—4 Jahre	„ 900—1400
Verde	„ 400—1500

treffende materielle Gründe — gültige Auseinandersetzungen über Vermögen.“
„Da liegt der Hund begraben“, sagte Medrow Soltersdrop, die viel profanere Ansichten vom Leben zu haben schien, wie ihr ehrwürdiger Besuch. Jedemfalls fannte sie das Leben von einer weit mehr praktischen Seite wie er — „das wird auch keine ganze Sehnsucht nach mir sein, die er die 15 langen Jahre vorfristig hat bezwungen können.“

„Seine Ansprüche“, sagte Holdebreit beugend, „werden sich gewiß nur auf das beschränken, was er —“
„Ansprüche?“ unterbrauh ihn aber Medrow entsetzt. „Ansprüche? Wohl deshalb, weil ich ihn drei Jahre gefürtet und naher noch mit Geld und Wein ausgestattet habe, um eine Spekulationsreise nach Macassar und Borneo zu machen? A Schöne Ansprüche, die er erheben könnte, daß er mit mir im Leben Redenshaft über Geld u. Güter abgelegt. Ansprüche! Aber mit denen wird er auch nicht kommen und ich sehe jetzt schon durch das Ganze durch. — Sie also hat er zu seinem Geschäftsträger auseersehen?“
„Ich bitte Sie freundlich, dafür ein anderes Wort zu gebrauchen“, sagte Holdebreit

Schweine (Mast)	180—380
Ferkel und Treiber	„ 40—180
Ziegen	„ 60—130
Schafe	„ 40—100
Wienendöcker	„ 30—70

Fürstentum Liechtenstein.

Aus Arbeiterreisen. (Eingel.) Nachdem am Donnerstag die Arbeiter aus Vaduz vor dem Regierungsgebäude aufmarschiert waren, erfolgte am Samstag vormittag die Demonstration von ca. 80 Mann aus Triesen, die ca. zwei Stunden vor dem Großen Hause harrten, bis ihre Unterhändler endlich mitteln konnten, daß nun die Vergebung der Arbeit im Accord entfallt und daher in Regie gearbeitet werde. Für die bisherigen Stunden sollen 90 Rp. und fürderhin pro Stunde 95 Rp. bezahlt werden. Zudem wurden für bessere Leistungen kleinere Prämien in Aussicht gestellt. — Am Tag vorher wurde scheint aus mit dem Arbeiter-Vertreter aus Scharn und dem Unterland eine Einigung erzielt.

Es hat sich also gezeigt, daß es etwas Gefährliches ist, vor Volksabstimmungen große Hoffnungen zu erwecken. So kam es denn, daß ein unerschrockener und kluger Mann aus Triesen den Herrn Regierungsrat Dr. Hoop daran erinnerte, daß die Arbeiter nur von der Verteilung eines „L.“ noch nicht ausgehen hätten, und daß anno 1932 wieder gewährt werde, wenn gewisse Seile nicht schon vorher wanken!

Jedenfalls haben die Arbeiter recht, wenn sie sich wehren. Das jetzt Erreichte ist das Allermindeste dessen, was sie verlangen dürften. Die Sympathie weitaus mehr ist auf Seite der Arbeiter.

Demonstration der Triesener Arbeiterschaft am Samstag, den 28. Februar vormittags 9 Uhr. Freitagabend war im Schulhause in Triesen Arbeiter-Versammlung, welche von 63 Arbeitern besucht wurde. Gegenstand dieser Versammlung war die endgültige Festsetzung der Löhne bei dem Kanalbau zu fordern, sowie dahin zu wirken, daß eine möglichst große Anzahl Arbeitsloser beschäftigt werden solle und endlich gegen die Vergütung der bereits ausgeführten Grabarbeiten beim Kanalbau im Heillos in Triesen Stellung zu nehmen.

Es wurde mit 58 Stimmen beschloffen, am Samstagmorgen gemeinsam nach Vaduz zu gehen und bei der Regierung in Sachen genannter Forderungen vorzusprechen.

Am Samstagmorgen versammelten sich 80 Arbeiter an der Landstraße in Triesen und marschierten geschlossen nach Vaduz zum Regierungsgebäude. Dort angekommen sprach eine von den Arbeitern bestimmte Delegation zur Regierung um dieselben die Forderungen vorzulegen und dieselben zu begründen. Nach ca. 3stündiger Verhandlung mit der Regierung einerseits und der Arbeiter-Delegation andererseits fand die im Nachhinein bekanntgegebene Verhandlungsergebnisse erzielt worden. Kurz vor Torschluss ist die Delegation vor dem Regierungsgebäude erschienen und gab diese der dort harrenden Arbeiterschaft das Verhandlungsergebnis bekannt, mit welchem die Arbeiter sich zufriedengaben und sofort den Platz vor dem Regierungsgebäude verließen und wieder Triesen zu marschierten.

Zwischen Vaduz und Triesen, auf der Landstraße hielten dann die Demonstranten nochmals unter freiem Himmel eine Versammlung ab, bei welcher die Delegierten nochmals ershöpften Aufschluß über den Erfolg der heutigen Aktion gaben. Es wurde dabei ein dreifaches Hoch auf die Solidarität der Arbeiterschaft ausgebracht.

Die Triesener Arbeiterschaft dankt ihrer Delegation für ihre energische und sehr geschäftig geführten Verhandlungen mit der Re-

gierung. Auch gebührt allen denen, die an der Demonstration teilgenommen haben, volle Anerkennung.

Es hat sich bei diesem Anlasse gezeigt, daß geschlossenes Auftreten der Arbeiterschaft unter guter Führung etwas ausdauer bringen kann; man ziehe daraus die Lehre, daß nur ein einmütiges Zusammenwirken von Erfolg sein kann, darum trete jeder dem Arbeiter-Verbande bei, denn nur ein starker Arbeiter-Verband wird deine Interessen restlos vertreten können.

Im Nachstehenden geben wir das Verhandlungsergebnis bekannt:

Protokoll
über die Konferenz vom 28. Februar 1931.

Anwesend: Regierungsrat, Landestester, Julius Kindele von Triesen, Gehobter Banzer, Hugo Kindele, Johann Banzer und Alois Sprenger.

Die Vertreter der Arbeiterschaft werden vorzüglich wegen Abstandnahme von Accordarbeiten beim unteren Teil der Mühlebahn regulierung in Triesen.

Seitens der Vertreter des Landes wird zugesagt, diese Arbeit nochmals in Regie auszuführen, wobei vorbestanden bleibt, daß für die nächstjährige Etappe des Kanalbaus, wenn diese Form der Arbeit nicht befristet, zwischen der Arbeiterschaft und der Regierung wegen einer anderen Form der Unternehmung das Einvernehmen gepflogen wird.

Bezüglich der Löhne wird folgendes vereinbart: Als Grundlohn bleibt der bisherige 95 Rp. mit Aufzählung bis 80 Rp. zugestanden. Sollte nach Abschluß der Arbeit festgestellt werden, daß bei der fraglichen Arbeit der dem Kostenvoranschlag zugrundeliegende Anschlag von Fr. 2.— pro Kubikmeter Ausschub nicht erreicht werden, so wird jedem Arbeiter pro Stunde 5 Rp. nachbezahlt. Erreicht die Differenz von den auszubezahlten Löhnen und dem vorgeschlagenen Anschlag von Fr. 2.— pro Kubikmeter nicht die vollen 5 Rp., so wird die Differenz von 2 B. 2, 3 oder 4 Rp. nachbezahlt, wobei zugrunde gelegt wird, daß in 10stündiger Arbeitszeit 5 Kubikmeter herausgebracht wird.

Bezüglich der Einstellung von Arbeitern auf dieser Strecke wird vereinbart, daß der Präsident der Ortsgruppe Triesen mit dem Ortsvorsteher die Leute bezieht die ihrer Ansicht nach die Arbeit am meisten bedürfen. Als höchste Zahl kommen 60 Leute einschließlich der heute Beschäftigten in Betracht.

Das Gebiet auf welchem gegenwärtig Arbeiter von Triesen in Arbeit stehen, würde dem Valgnern, welche ebenfalls in einer Gruppe von höchstens 60 Mann beschäftigt werden dürfen, eingeräumt werden.

gefertig

Dr. Hoop.

Arbeitsmarkt. Offene Stellen: Landarbeiter nach Luzern. Gärtner nach Frauenfeld. Knechte nach dem K. Zürich. Schneider nach Frauenfeld, Luzern u. Aarau. Möbelschreiner nach Herisau. 50 Maurer nach dem K. Zürich. Tischler nach Frauenfeld. Spengler nach Frauenfeld. Hausmädchen nach dem Schanigg. Köchin nach Glarus. Dienstmädchen nach Herisau. — Haushälterin gelesenen Alters nach Triesen.

Nachrichten aus dem Auslande.
Schweiz.

Anlauf von Saatkartoffeln. Für die zu erwartende Ernte ist es von großer Wichtigkeit, was im Laugut verwendet wird. Dies ist besonders auch von den Kartoffeln, welche im Fürstentum Liechtenstein in großen Mengen angepflanzt werden, und die im Herbst berufen sind, schöne Erntehäuser zu bringen.

Der Vereinigung Schweiz, Versuchs- und Vermittlungsstellen für Saatkartoffeln (V.S.E.V.S.) sind alle landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände der Schweiz angeschlossen. Diese Firmen haben sich verpflichtet, ohne Ausnahme nur selbstbestimmte und anerkannte Saatkartoffeln aus dem Inn- u. Ausland auf den Markt zu bringen. Speziell der st. gallische Genossenschaftsverband hat sich seit Jahren bemüht, durch besseres Saatgut die Kartoffelproduktion des Rheinlandes auf beiden Seiten zu heben und zu verbessern. Die Wirkung ist nicht ausgefallen, indem im allgemeinen die Sorten des Rheinlandes nun einen guten Ruf weit herum erlangen haben und gerne etwas besser bezahlt werden, abgesehen davon, daß die Erträge größer sind.

Es darf erwartet werden, daß die Bauern des Fürstentums auch dieses Jahr sich an dem durch den Liechtensteinischen Bauernverein vermittelte neue einstufige Kartoffelsaatgut halten.

Beschäftigt. Basel, 1. März. In Birsfelden brach ein Kanalisationsgraben ein. Ein darin befindlicher Arbeiter wurde verunglückt. Als ihm seine Frau das Essen bringen wollte, fand sie den Mann unter einer großen Erdmasse begraben. Es gelang

erit nach mehrstündigem Arbeiten den Verletzten freizulegen. Die Erdmassen hatten ihn erdrückt.

Vom Dache gestürzt. Letzte Woche stürzte ein Arbeiter der Bodenlegungsarbeiten, der sich im Bahnhof Herisau auf das Glasdach begeben hatte um Schnee zu schaufeln, durch das Glasdach in die Tiefe. Der Bedauernswerte mußte mit arg zerstückeltem Gesicht in das Spital verbracht werden.

Einen fatalen Fallstättensberg hatten sich letzte Woche einige Gewerbetreibende geleistet. Im Galthaus zum „Landsbau“ in Herisau wurde ein sog. „Kanonenschlag“ entzündet, dann in eine Doppeltierkloche geworfen und diese wurde, daß es noch „litter klappt“, mit einem Zündhölzchen angezündet. Nun erfolgte eine gewaltige Explosion, wodurch fast sämtliche Scheiben sowie einige Porträts eingeschlagen und sonst noch erheblicher Schaden angerichtet und auch Personen verletzt wurden.

Der bekannte Einbrecher Stoffel wurde vom Kantonsgericht Chur für 18 Monate schuldig erklärt und zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und scharfer Einstellung der bürgerlichen Rechte verurteilt. — Es wird indes nicht bei dieser Strafe bleiben, da er in Zürich und Glarus noch Strafen abzulösen hat.

Deutschland.

Falschmünzermittel ausgehoben. Berlin, 1. März. In Berlin wurde eine Falschmünzermittel ausgehoben, als gerade 3 Personen mit der Herstellung ausländischer Papiergeldes beschäftigt waren. Eine größere Anzahl 100-Marknoten wurde beschlagnahmt.

Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um einen der berühmtesten Geldfälscher, den Steinbrücker Richard Wiltner, der bereits eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen eines ähnlichen Verbrechens erhalten hatte. Die Verhaftung Wiltners und seiner beiden Mitgeschuldigen erfolgte gerade in dem Augenblick als Wiltner ein Klotz für seine 100-Marknoten anfertigte. Wegen Wiltner richtete sich auch der Verdacht, daß er der Urheber der im vorigen Jahre aufgetauchten falschen 100-Marknoten sei.

Amerika.

Der Neuperker Polizeistandal. New York, 1. März. Größte Sensation verurachte die Ermordung der Hauptzeugin im bevorstehenden Prozeß gegen die Polizisten, die unter der Anklage stehen, von zahlreichen Frauen u. Mädchen Geld mit der Drohung erpreßt zu haben, sie bei Nichtbezahlung wegen unzüchtlichen Lebenswandels zu verurteilen. Die süßliche Choristin Vivian Gordon, deren Aussagen die Polizisten besonders belasteten, ist in einem Park ermordet aufgefunden worden. Die von den Polizisten zu Unrecht beschuldigten Zeuginen sollten offenbar durch den Mord eingeschüchtern und zur Verweigerung ihrer Aussagen gebracht werden. Die Tat wird als Beweis dafür angesehen, daß die unter Anklage stehenden Polizisten die Neuperker Banditen zu Bundesgenossen haben. Die Wäre hat bei der Presse und beim Publikum große Empörung hervorgerufen.

Vermischte Nachrichten.

Wer hat die Liebe erfinden?
Kann man überhaupt die Liebe erfinden? Die Frage erregt uns natürlich, und doch ist sie ernsthaft von der Wissenschaft aufgestellt worden. Es handelt sich dabei nicht um die Liebe in der alten Welt, die ja seit Homer in einer reichen Gefühlskala ihre Ausbildung gefunden hat, sondern um die neuere Zeit, um die Epoche, die die Grundlage unserer ganzen Kultur geschaffen hat. Da zeigt sich nun die merkwürdige Erscheinung, daß von einer feineren Liebesbeziehung des Mannes zur Frau lange Zeit nicht die Rede ist und daß erst ganz allmählich jene Empfindungswelt der Bereicherung und Umwertung der Weltlichkeit sich entwickelt hat.

So hat der französische Kulturhistoriker Signebow gerade gesagt, die Liebe ist eine „Erfindung des 12. Jahrhunderts“. Kurz Bresslau hat bei einer Besprechung des wichtigen Werkes des Kaplans Andreas von einer „Geburt der Liebe“ gesprochen, und erst kürzlich hat Jacques Boulenger im „Temps“ diese Frage wieder aufgeworfen.

Zweifellos ist der Begriff der Minne u. des Frauenidolens, mit dem die ganze Wüste einer zarten Liebesregung im hohen Mittelalter zertrümpft ist, erst in der romantischen Kultur entstanden und hat seinen frühesten Ausdruck in der Lyrik des Troubadours gefunden. Diese für die ganze Weltkultur Europas so entscheidende Bewegung läßt sich in ihrer Entstehung vortrefflich in dem meisterhaften Werk „Die romantischen Literaturen des Mittelalters“ von Leonardo Ostoff verfolgen, das ein Band des beim Athenäum-Verlag in Potsdam erscheinenden „Sachbuches der Literaturwissenschaft“ ist. In den ältesten Helenerpen der europäischen Dichtung, in denen sich die Ideale des Rittertums herausbilden, finden wir bei den Männern noch nichts von den zarteren Regungen der Liebe. Eine zärtliche Sinne-

gung zur achtet, gilt für bietet liebes, die gutes Bel der schön Oliver ist Jude nicht das auf ist Die Begie leben kein als sie Br ihres Br seit nicht

Das gliesogen, „E dem, die l langen, die Lyrik dar aus die a Mann mi sters nur zärtlichen sen daher men, daß sonderb we ist, und die aus H rem imm Geltungsg Frauenbie eroberten. ser Bezieh Eleonore feierte u hunderts. von Wittil Wilhelmsten Male durchführ schwärmer antkümte Ludvig VI die seine j jungen He er Scheid zte sie mit valieren n ritterliche

So begi hunderts l nur von v verübert kultu all

Durch ei 1829 verb verdrennu

Empfehl Vitami Paduan Ag. 10-Kil mit 20

„Pot“ „Blau“ „Braun“ Ag. 2.6 Fr. — Fr. 1.6

Tafelre Nummer Zwiebel Ag. 3.5 Jede 2 Führe 2

204 Leben

„Auf“ we

Umbebung Sof die